

# Implementierung eines Krypto-Transaktionsmonitorings bei Schweizer Finanzintermediären



## Nadja Groetsch

Nadja Groetsch berät in ihrer Rolle als Managerin bei geissbühler weber & partner Finanzmarktteilnehmer bei regulatorischen Fragestellungen in den Bereichen AML und Compliance. Aufgrund ihrer früheren Tätigkeit bei einem Krypto-Dienstleister bringt sie zusätzlich Erfahrungen in Compliance Fragen rund um Kryptowährungen/Blockchain mit. Nadja Groetsch hat das MAS Economic Crime Investigation absolviert.

Blockchain, Bitcoin, digitale Vermögenswerte, Kryptowährungen – dies sind nur wenige der zahlreichen neuen Begriffe, die eine innovative Technologie für den raschen Transfer von Werten auf der ganzen Welt beschreiben. Die sich rasant entwickelnden Blockchain- und Distributed-Ledger-Technologien verfügen über das Potenzial, die heutige Finanzlandschaft radikal zu verändern.

Die Schweiz zählt mit über 1'000 Firmen im Fintech- sowie Blockchain-Bereich zu einem der fortschrittlichsten Finanzplätze weltweit. Daher ist die Integrität des Finanzplatzes für die Schweiz essentiell. Insbesondere im Bereich der Geldwäschereibekämpfung legt sie Wert darauf, dass für Kryptowährungen die gleichen Regeln gelten wie für staatliche Währungen, bekannt als sogenanntes „Fiatgeld“. Infolgedessen setzt sich die Schweiz aktiv für eine rasche Umsetzung der internationalen Standards wie jener der Financial Action Task Force (FATF) ein, um keine Gesetzeslücken und keine Oasen für kriminelle Geschäfte zu riskieren. Doch die Geschwindigkeit, die globale Reichweite und vor allem auch die Anonymität von Kryptowährungen eignen sich besonders gut für die Geldwäscherei.

Wie kann sich ein Schweizer Finanzintermediär (FI) an die geltenden Regulierungen halten und seiner Kundschaft dennoch Dienstleistungen im Bereich Kryptowährungen wie die Ein- und Auslieferung dieser anbieten? Worin bestehen die Unterschiede zwischen Krypto- und Fiat-Währungen hinsichtlich des Transaktionsmonitorings und was gilt es bezüglich der Implementierung eines solchen Monitorings zu berücksichtigen? Die Ziele der Masterarbeit sind neben der Beantwortung dieser und weiterer Fragen auch die Erstellung eines Leitfadens im Sinne einer Best Practice für die Implementierung eines Krypto-Transaktionsmonitorings. Neben der Literaturrecherche, die hauptsächlich aus Gesetzen, Verordnungen, den internationalen Richtlinien der FATF sowie Behördeninformationen besteht, werden zusätzlich die relevanten Ergebnisse von fünf Experteninterviews berücksichtigt.

Im Rahmen seiner Sorgfaltspflicht hat ein FI diejenigen Prozesse und Systeme zu implementieren, die das seinem Geschäft inhärente Geldwäschereirisiko angemessen erfassen und es begrenzen. Verdächtige Transaktionen mit Kryptowährungen können ähnliche Merkmale in Bezug auf Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufweisen wie herkömmliche Fiat-Transaktionen. Deshalb kann grundsätzlich festgehalten werden, dass sich die Vorgehensweise bei einem Krypto-Transaktionsmonitoring nicht wesentlich vom Fiat-Transaktionsmonitoring unterscheidet.

Als Kernelemente bei der Implementierung eines Krypto-Transaktionsmonitorings sind das Know-how sowie die Erfahrung im Bereich DLT/Kryptowährung zu nennen. Die Nutzung eines externen Blockchain-Analysetools ist insbesondere aufgrund der notwendigen Informationen sowie der Aktualität der Blockchain-Daten unabdingbar. Das Regelwerk beim Krypto-Transaktionsmonitoring sollte sich an den nationalen sowie internationalen Vorgaben orientieren. Dabei ist auch auf die Erfahrung des Anbieters des Blockchain-Analysetools abzustützen. Der FI sollte darauf achten, dass das Regelwerk seinem Risikoappetit entspricht und vollständig konfigurierbar ist. Um eine holistische Betrachtungsweise zu gewährleisten, müssen das Fiat- und das Krypto-Transaktionsmonitoring in einem System zusammengeführt werden.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass die Komplexität aufgrund der Blockchain-Technologie den grössten Unterschied ausmacht. Es ist die hohe Kunst und Erfahrung, die Alerts aus dem Blockchain-Analysetool richtig zu interpretieren, zu validieren sowie zu plausibilisieren. Daher wird die Bearbeitung der Krypto-Transaktionen im Vergleich zu Fiat-Transaktionen in jedem Fall mit einem höheren Aufwand verbunden sein. Hinzu kommt, dass es ohne externe Unterstützung bzw. Partnerschaft für einen Schweizer FI praktisch unmöglich ist, ein Krypto-Transaktionsmonitoring aufzubauen bzw. zu implementieren.